

Verammlung
ung:
rathung über An
mities.
ufmännische Fra
er Vorstand.
ast.
ieht er aus.
eichnetes von Käse
man mit Recht
des Herrn N.
r Münzgasse 10,
mpfehlen, indem
schmack gefordert ist.
B. Sch.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.

Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auflage:
13,000 Exemplare

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. April.

Ihre Majestät die Königin Marie ist von Carlsbad wieder hier eingetroffen.

Die Frau Gräfin Hohenthal, geb. Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Schwester des Königs von Dänemark, hat sich in diesen Tagen von hier nach Ballenstädt, zum Besuch ihrer Schwester, der verw. Frau Herzogin von Bernburg begeben.

Vorgestern erfreute sich Lüdicke's Wintergarten des Besuches H. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin. Wer einmal Fechner's geistvolles Buch „Nanna, das Seelenleben der Pflanzen“, gelesen, der wird mit tiefer Betrachtung vor den Kindern Floras verweilen und seine Gedanken den Blumen und Pflanzen zuwenden, deren Farbenfrische und Duft die Sinne ergötzen. Unter den Mittern eines indischen Stammes giebt es eine schöne Sage. Es glauben nämlich die Mitter, wenn ein Kindlein gestorben, daß dessen Seele sich in eine der schönen Blumen an den Ufern des Ganges flüchte und Nachts der ausströmende Duft die geheimnißvolle, stille Sprache des heimgegangenen Lieblinges sei. Mit Beginn der Nacht schleichen die betrübten Mitter zu den Blumen, saugen ihren Duft und mit ihm zugleich Trost in das bekümmerte Herz ein. Jeder empfindsame Mensch wird in den herrlichen Räumen des Wintergartens eine Befriedigung für seine Seele finden. Die Blumen- und Pflanzenwelt redet eine Sprache, die wir ja Alle verstehen. Das Fest der Auferstehung naht und wessen Brust sich als ein leeres Felsengrab erweist, der gehe hin und suche sich Trost, er wird ihm werden bei allen den Hochgenüssen, welche dies Establishement einem Jeden bietet, der Sinn für Kunst und Natur hat.

Auf Rechnung des sächsischen Staates sind folgende Bahnstrecken im Bau begriffen: 1. Freiberg-Chemnitz Linie, 5,20 Meilen lang und zu 4,500,000 Thlr., d. i. 864,720 Thlr. pro Meile veranschlagt. 2. Zweigbahn von Hainichen über Frankenberg zum Anschluß an die Freiberg-Chemnitz Linie bei Wiesa. Die Länge dieser Zweigbahn beträgt 2,66 Meilen, das veranschlagte Baucapital 1,500,000 Thlr. oder 635,600 Thlr. pro Meile. 3. Zittau-Großschönauer Bahn Anschluß an die Zittau-Zittauer Eisenbahn bei Scheib. Die Länge dieser Bahn von Scheib bis Großschönau beträgt 1,06 Meilen, das Baucapital 600,000 Thlr.

Die öffentlichen Prüfungen in der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Friedrichstadt-Dresden werden von Montag Nachmittags von 3-6 und Dienstag Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-6 Uhr, Wachsbleichgasse Nr. 18, abgehalten. Die dazu ausgegebene Einladungsschrift enthält eine vom Director der Anstalt verfaßte Methodik des Unterrichts in der deutschen Sprache, woran sich der Jahresbericht mit der Uebersicht der im vergangenen Schuljahre behandelten Lehrgegenstände, dem Vorleser-, Lehrer- und Schülerverzeichnis und ein angehefteter Prospect des Instituts schließt. Das der Einladungsschrift beigefügte Verzeichnis der Wohlthäter der Anstalt — seit November 1772 — durch deren Geschenke und Stiftungen die Zwecke derselben wesentlich gefördert worden sind und noch werden, dürfte Vielen ein besonderes Interesse abgewinnen.

Die von früher geschätzten und beliebten Leipziger Sänger Weg, Neumann, Wicher, Werner und Hoffmann werden, von Breslau kommend, auf ihrer Durchreise nach Leipzig hier in Dresden an einigen Tagen der Osterwoche Concerte veranstalten.

Mittwoch, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr findet im großen Saale der Dampfschiffrestauration am Theaterplatz eine außerordentliche Generalversammlung der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft statt, in welcher eine Berathung über die Forderung der Gesellschaft an die königliche Staatsregierung aus Anlaß der im vorigen Jahre erfolgten Benutzung, bez. Beschlagnahme der Schiffe stattfinden soll.

27 Lehrer auf einmal werden in der „Leipz. Ztg.“ vom 13. April gesucht! Und Schalte! — bis zu 600 Thlr.! Allerdings wird nicht Jedem glanzvolle Situation geboten; es sind auch Einnahmen darunter, die zum Verhungern zu hoch und zum Sattessen zu niedrig sind.

In den vorgestrigen Vormittagsstunden belam ein kleineres Mädchen den Auftrag, von dem Droschken-Stationenplatz auf der Amalienstraße eine Droschke, in welcher eine Confirmantin zur Kirche fahren sollte, nach der kleinen Ziegelgasse zu holen. Das Kind hatte sich in die Droschke gesetzt, um nach dem Bestimmungsort mit zurückzufahren. Leider schenkte beim Einbiegen von der großen nach der kleinen Ziegelgasse das Pferd, wodurch die Droschke an ein Gehäus geschleudert wurde, daselbst einen Fensterladen nebst Mauerwerk losriß und schließlich umschlug. Wie wir hören, soll das arme Kind, sowie auch der Kutcher, nicht unerhebliche Verletzungen davon getragen haben.

Das Dresden. Journ. schreibt: Seit einiger Zeit schon

läuft die Nachricht durch verschiedene Zeitungen, daß die sächsische Postverwaltung gegen eine jährliche Geldentschädigung an Preußen übergeben worden sei. Die „B. V. u. S.“ vom 11. d. M. weiß sogar, daß ein höherer preussischer Postbeamter sich zur Uebernahme derselben nächstens nach Sachsen begeben werde. Wir können versichern, daß alle diese Nachrichten vollständig erfunden sind. Ueber die Verhältnisse der Postanstalt in den Staaten des Norddeutschen Bundes enthält der dem Reichstage vorliegende Verfassungsentwurf die nöthigen Bestimmungen. Etwas Anderes ist zwischen Preußen und Sachsen weder verhandelt, noch vereinbart worden.

Die im Postwesen neu eingeführte Abminderung der Brief- und Kreuzband-Portofähigkeit ist jedenfalls sehr dankenswerth, nur scheint uns bezüglich der recommandirten Briefe insofern eine Ungleichheit jetzt noch vorhanden zu sein, als ein recommandirter Brief nach auswärtig im Umkreise von 5 Meilen 25 Pfennige, ein eben solcher Brief aber innerhalb Dresden selbst 28 Pfennige kostet. Sollte man für Dresden das Porto deshalb höher halten, um es mit dem jetzt hier leider durchweg theuren Pflaster zu bringen?

Beim Herannahen der Sommerferien erinnern wir uns mit Vergnügen der herrlichen Concerte, welche allsonnabendlich vom Pöhl'schen Musikchor im Waldschlößchen gegeben wurden und stets ungemein besucht und beifällig aufgenommen waren. Da vorgenanntes Musikchor nun aber leider in verschiedene auswärtige Garnisonen zerstreut ist, auch inzwischen eine vollständige Umwandlung der Militärmusik im Gange ist, so werden im Laufe dieses Sommers die Sonntags-Concerte von dem neu errichteten Militär-Musikchore des Herrn Musikdirector Tränkle, unter würdiger Nachstreitung seines Vorgängers, ausgeführt werden. Uebrigens ist der Besuch des Waldschlößchens namentlich wegen des neuerdings vortrefflichen lichten und dunklen Bieres derart im Steigen, daß man bald genöthigt sein wird, die famos und weltberühmte Bierstraße um einige Ellen zu verbreitern.

Zur Passalle-Feyer. Am Sonntag Abend hatte sich eine bedeutende Anzahl des hiesigen Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins Abends um 7 Uhr in dem festlich geschmückten Saale zur „Deutschen Halle“ auf der Palmstraße eingefunden, um den Geburtstag des am 31. August 1864 zu Genf verstorbenen Gründers und ersten Präsidenten des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins feierlich zu begehen. Passalle ist am 11. April 1825 zu Breslau geboren. An der Feyer nahmen auch Damen Theil. An den Fronten des Saales waren große Transparents angebracht, welche kernige Gedensprüche und Auszüge aus des Verstorbenen Schriften enthielten. Im Hintergrunde des Saales war auf einer Erhöhung eine mannigfaltige Drangerie sinnig zusammengestellt, in deren Mitte eine Photographie Passalle's prangte, welche ihn in seiner vollen Jugendfrische darstellt und die den Beschauer unbedingt erkennen läßt, daß ein so geistreicher Mann sich wohl viel Sympathien verschaffen konnte. Sowie in Dresden, so wurde der Geburtstag allüberall, wo Anhänger des so bekannt gewordenen Mannes leben, in ganz Deutschland, gestern gefeiert, so namentlich auch in Bremen. Es wurde nicht der eigentliche Gedenktag, der Donnerstag, festlich begangen, sondern der nächste Sonntag, da in der Woche die Arbeiter beschäftigt sind. Nach einem Gesangsvortrage: „Das ist der Tag des Herrn“, der von der Galerie herab melodisch erklang, sprach ein Arbeiter einen gediegenen, selbstverfaßten Prolog und nach Absingung des Bundesliedes wendete sich Herr Kupferstechermeister Emil Försterling in einer längeren Festrede an die zahlreiche Versammlung, mit einer Betrachtung des kommenden Aufstiehs des Christenthums beginnend und übergehend auf die Segnungen des Christenthums, in welchem das Princip der Humanität festsitzt, aus welchem heraus Passalle in der Culturentwicklung weiter gewirkt. Doch gelte es hier, nicht bloß ein Fest zu begehen, sondern Passalle als Mensch, Denker und Agitator zu betrachten, als Mensch, weil er sich der Unterdrückten angenommen, als Denker, weil er durch seine Lehre Licht gebracht, als Agitator, da er schon in seiner ersten in Berlin gehaltenen Rede die Arbeiter als den Fels bezeichnet, auf welchem die Kirche der Gegenwart gebaut werden soll. Das, was die Arbeiter wollten, sei der Kampf für die ganze Menschheit, der Kampf um das allgemeine, objectiv Recht. Passalle habe die Agitation nicht bloß theoretisch durch Wort und Schrift zum Abichluß gebracht, sondern auch praktisch durch die Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins — das konnte auch nur ein Passalle. Zum Schluß kommt der Redner auf die Organisationsfrage zurück und schließt mit der Mahnung am festen Zusammenhalten im Sinne des Gründers. — Gesang und Declamation wechselten nimmere in bunter Aufeinanderfolge ab, und nach Beendigung der eigentlichen Feyer blieben die Versammelten noch längere Zeit gefellig beisammen.

Durch Verlegung des Güterverkehrs von dem sächsisch-böhm. Bahnhofe nach dem vor dem Falkenschlage befindlichen Güterbahnhofe ist die projectirte und schon lange ersehnte Ver-

längerung der Pragerstraße in der Richtung der hinter dem böhm. Bahnhofe bereits vorhandenen, nach der Bergstraße führenden neuen Straße ihrer Verwirklichung nahe gerückt. Nachdem die längs der Wienerstraße gestandenen Güterschuppen bereits entfernt sind, hat man auch mit Abtragung der Maschinengebäude begonnen und ist damit soweit vorgeschritten, daß der zur Verbindung der genannten Straßen erforderliche Theil zwischen den Schienengleisen des Bahnhofes behufs Herstellung eines fahrbaren Ueberganges abgeplastert werden kann. Auch die für die Sicherheit des Publikums beim Passiren der Eisenbahnzüge nöthigen Signalapparate haben bereits Aufstellung gefunden, und dürfte somit die Uebergabe dieser Stelle des Bahnhofes an den allgemeinen Verkehr demnächst zu erwarten sein. (Dr. Journ.)

Ein bei der kgl. Polizeidirection hier zur Haft gekommener Handarbeiter namens Fischer aus Dahlen hat freimüthig gestanden, das in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. in Großböbla bei Dschag stattgehabte Feuer, wodurch drei Seitengebäude in Asche gelegt wurden, in der Absicht angelegt zu haben, auf diese Weise sich zu erwartenden polizeilichen Correctivmaßregeln zu entziehen und seine Unterbringung in einer Landesstrafanstalt herbeizuführen.

Aus dem Landesgefängnisse zu Hubertusburg sind zwei junge Gefangene, unter diesen der Kaufbursche Auerswald aus Dresden, entwichen. Derselbe wurde im Monat December vorigen Jahres wegen eines auf der Kreuzstraße verübten Einbruchsdiebstahls vom hiesigen k. Bezirksgericht dahin eingeliefert.

Zu den Wechselräubern, die in Verbindung mit ihrer Flucht nach Amerika in den letzten Tagen hier öffentlich genannt wurden, gesellte sich, wie wir hören, noch ein früherer Porträtmaler und nachmaliger Weinagent, der einer hier wohnhaften Dame sechshundert Thaler auf falsche Wechsel abgeschwindelt, aber zum Unterschied von seinen sauberen Collegen hier verhaftet worden sein soll.

Das sächsische Cultusministerium hat dafür Sorge getragen, daß auf der nunmehr eröffneten Pariser Weltausstellung eine Veranschaulichung der Organisation des öffentlichen Schulwesens in Sachsen einen Platz erhalte und hierzu eine Collection von pädagogischen Schriften und Lehrmitteln — nur Erzeugnisse sächsischer Schulmänner und Officinen — wie Probestarbeiten aus den verschiedenen Schulkategorien zusammengebracht, außerdem ein kunstvoll hergestelltes Modell der k. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden herstellen und dies zusammen vor Kurzem nach Paris abgehen lassen. Mit der Aufstellung dieser Sendung ist Director Dr. Bornemann in Leipzig beauftragt worden.

Öffentliche Gerichtsitzung am 15. April. Auf dem Kammergute Döhlen diente im November vorigen Jahres Johann Traugott Ernst Dittrich aus Grumbach, verließ aber am 13. November nach erfolgter Kündigung den Dienst. Auf demselben Kammergute diente auch ein Knecht, mit Namen Wagner. Dieser zeigte beim Gerichtsamte an, daß ihm ein blaues Hemd und aus einer Jacke 16 Ngr. 5 Pf. entwendet worden seien; die Jacke habe im verschlossenen Futterkasten und das Hemd in einer leeren Bettstelle des Ochsenstalles gelegen. Am 13. November habe er den Futterkasten erbrochen gefunden, die Jacke sei locker und die Nieten unwirksam abgedreht gewesen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf Dittrich, und mehrere Verdachtsmomente sprachen gegen ihn; er hat gewußt, daß Wagner kein Geld in der Jacke aufbewahrt, er ist am 13. November, nachdem er schon seine Functionen eingestellt, noch längere Zeit im Hofe und speciell auch im Ochsenstalle gewesen. Auf Grund dieser Momente verurtheilte das Gerichtsamt Döhlen Dittrich trotz dessen Leugnens zu 2 Monaten 10 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten. Dittrich erhob Einspruch, weil er unschuldig sei. Staatsanwalt Assessor Luft erachtet den Schuldbeweis nicht vollständig erbracht, da nur die unbedingten Aussagen des Verletzten gegen den Angeklagten sprächen, und beantragt beschränkte Freisprechung, welche auch seitens des Gerichtshofes erfolgte. — Vom Vorstande des hiesigen Thierchuhvereins war bei der Polizeidirection angezeigt worden, daß in den ersten Tagen der Dreier zweier Ochsen nach dem Schlachthofe sich einer argen Thierquälerei schuldig gemacht habe. In der Person des Viehwärbers Ernst Friedrich Jentzsch wurde der Thäter ermittelt. Der Thatbestand selbst ist folgender: Jentzsch schlug auf der Ostallee mit einem Knüttel unbarmherzig und fast unausgesetzt auf den einen Ochsen los, obgleich dieser ruhig ging und durch keine Störigkeit das Schlagen veranlaßte. Auch dann noch, als das Publikum dem Jentzsch seine Mißbilligung über das Gebahren zu erkennen gab, hörte er nicht auf, den Ochsen zu misshandeln; selbst ein Fleischer aus Kleinmaundorf, der zufällig Zeuge der Mißhandlung war, bezeugt vor Gericht, daß Jentzsch unmäßigweise das Thier geschlagen habe. In Folge dessen wurde die Untersuchung gegen Jentzsch wegen Thierquälerei eingeleitet und er zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der erhobene Einspruch hatte keinen Erfolg, es erfolgte vielmehr dem Antrage der Staatsanwaltschaft

vitalba.

Die unter der an
gegangen.

Dr. G.
Die Michaelis lein
da giebt's keine
etwas wieder gut
ste es keinen an
nung geben?
s magte Th an

Dauf.

1866 auf einem
atte den rechten
e außerdem noch
ürfel zu brechen,
als der einer
möglich, und doch
blischen, unrichti
tlichen Behand
chirurg W
Amalienstraße 8,
llen, so daß es
dem so verletzten
ines Berufs zu
ich in gerechta
ausgezeichneten
g Herrn Accou
Lenk meinen
tte, wünsche ich,
ge zum Heil der
rken möge. Aus
einen herzlichsten
liebevolle Theil
wieviele Citronen
er Zeit bewiesen
ein Vergelter.

Dresden,

1867.

Krebs

er.

it die gegen Fr.

hl hier ausge
gen.

Gross.

würdig, und gut,
sobald wie mög
nen.

te ich Dienstag

11 poste rest.

end Moritzallee.

lein Zusammen
Uhr Bergstraße.

hen
unsch
zu seinem heutz

zeit des Herrn

k i ch

nhlin

nd Wohlergehen.

. April 1867.